

Eine Kabinettsitzung im Schloß zu Weimar.

Phot. Presse-Zentrale.

Von links nach rechts: Robert Schmidt, Schiffer, Scheidemann, Dr. Landsberg, Wissel, Bauer, Graf Brockdorff-Rangau, Dr. David. An der rechten Tischseite: Noske, dahinter Gothein, Dr. Bell, Giesberts.

## DAS GESCHENK DER FEE

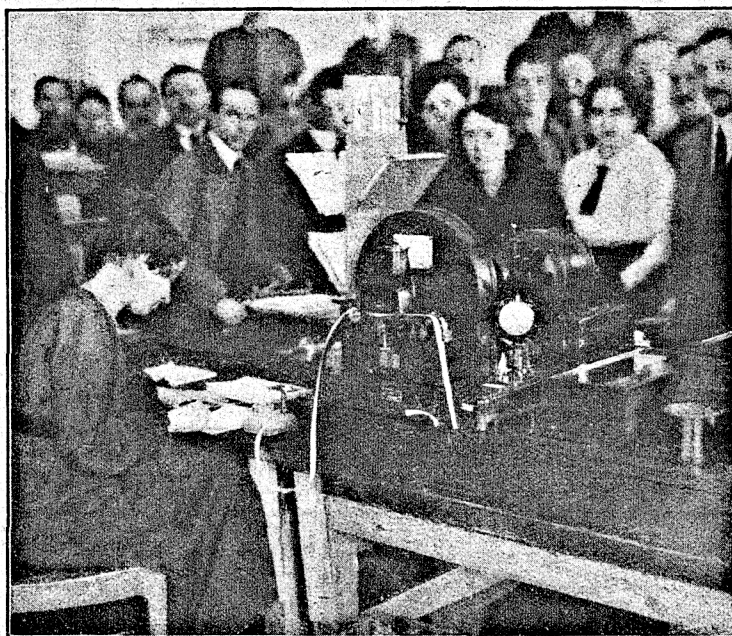
Novelle von Otto Robolsky.

Oberlehrer Johannes Wender saß in seiner schmalen Arbeitsstube und korrigierte die Hefte seiner Quintaner. Er war nicht bei der Sache. Draußen in der Küche hörte er seine Frau mit dem Dienstmädchen schelten. Die Enge des Lebens drückte ihn, und mißmutig warf er die Feder mit der roten Tinte auf den Tisch.

Die junge Frau trat herein. Sie klagte ihm, wie das Mädchen beim Einkauf wieder zuviel Geld ausgegeben habe, und wie nachlässig es bei der Arbeit sei.

Er zog die Unterlippe durch die Zähne und schwieg. Die Frau sprach weiter. Das Kind müsse unbedingt ein neues Mäntelchen haben, es steche von den Altersgenossinnen ab.

Er erwiderte heftiger, als er wollte. Sie solle ihn in Ruhe lassen und nicht in der



Im Funkentelegraphen-Amt in Weimar, das die direkte Verbindung mit den Großstädten vermittelt:

Übertragung eines eingelangten Telegramms auf ein Formular.

Phot. Grohs.

Arbeit stören. Erschreckt und trotzig entgegnete sie, er habe kein Herz für Frau und Kind, und sie müsse ihr Leid allein tragen. Sie zog die Tür hinter sich scharf ins Schloß.

Johannes war allein. Er trat ans Fenster. Ein beklemmendes Gefühl legte sich ihm um den Hals. Fünfunddreißig Jahre. War es das Alter, um schon alle Träume, alle Hoffnungen zu begraben und stumpf in der Tretmühle zu traben? Er liebte seinen Beruf, und seine Jungens hingen an ihm. Aber die Nergerlichkeiten mit dem Direktor, die Hätteleien mit den lieben Kollegen? Er liebte seine Frau, er liebte sein Kind. Und doch, zu Hause Kleinlichkeiten über Kleinlichkeiten, kein Aufschwung zu einem geistigeren Leben.

Durch das Fenster blickte er in den grauen, trüben Tag und sann. War es nicht wieder so wie damals, kurz vor der Ehe, als ihn beklemmende Angst vor der Pflicht, vor den Geleisen des bürgerlichen Lebens gepackt hatte?